

Kirchenseite



Hier zu Hause

Frauen pilgern mit dem Fahrrad

RENDSBURG Eine Strecke hinter sich bringen, mit Gott und den Menschen im Gespräch sein: Beim Fahrradpilgern ist all das möglich. Die Frauenarbeit des Kirchenkreises lädt dazu am Sonnabend, 2. Juli, von 9 bis 15 Uhr ein. Treffpunkt ist das Christophorushaus Rendsburg, Hindenburgstraße 26. Danach geht es nach Sehestedt und wieder zurück nach Rendsburg. Die Tour umfasst rund 50 Kilometer. Anmeldungen nimmt Sabine Klüh, E-Mail sabine.kluh@kkre.de, Telefon 04331/94560-40, an. Fürs gemeinsame Picknick wird jede Teilnehmerin gebeten, einen Beitrag mitzubringen. *inh*

Theologischer Grundkurs: Diakonie

RENDSBURG Für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter des Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde, der Kirchengemeinden und der assoziierten Einrichtungen bietet das Zentrum für Kirchliche Dienste einen Theologischen Grundkurs an. Das nächste Treffen findet am Montag, 15. August, um 17.30 Uhr im Rendsburger Christophorushaus, Hindenburgstraße 26, statt. Referent Pastor Lars Klehn wird erklären, was man unter Diakonie versteht. Ausführlichere Informationen gibt es im Netz unter www.kkre.de oder unter Telefon 04331/94560-10. Anmeldungen sollten per E-Mail an zekid@kkre.de geschickt werden. *inh*

Zekid veröffentlicht neues Programm

RENDSBURG Das Programm für Sommer und Herbst 2011 vom Zentrum für Kirchliche Dienste (Zekid) ist erschienen. Es liegt unter anderem in den Kirchengemeinden aus. Es ist auch im Internet unter www.kkre.de zu finden. Unter anderem bietet das Zekid in Zusammenarbeit mit der Bischofskanzlei Schleswig eine interreligiöse Gedenkveranstaltung zum 11. September an. Einen weiteren Schwerpunkt des Programms bildet das Thema Spiritualität. Der Zen- und Kontemplationsmeister Willigis Jäger wird im September zu Gast sein. *inh*



Entdeckungstour durch die St.-Marien-Kirche

RENDSBURG Astrid Batje, ausgebildete Kirchenführerin, bietet am Sonnabend, 9. Juli, eine Kirchenführung durch die St.-Marien-Kirche an. Sie beginnt um 14 Uhr und dauert rund 45 Minuten. Weitere Informationen gibt Ilona Pinkenburg unter Telefon 04331/23686. *inh*

Redaktion



Informationen aus dem evangelisch-lutherischen Kirchenkreis Rendsburg-Eckernförde – zusammengestellt von Inga Hehnen, zuständig für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.
Kontakt: Christophorushaus
 Hindenburgstraße 26
 24768 Rendsburg
 Telefon: 04331/94560-80
 E-Mail: presse@kkre.de
 Web: www.kkre.de



Danke, Dresden, für diesen Kirchentag!

DRESDEN Fünf ereignisreiche Tage liegen hinter rund 200 Christen aus dem Kirchenkreis Rendsburg-Eckernförde. Die Gruppe um Jugendpastor Lars Palme war von Rendsburg aus mit dem Bus aufgebrochen, um den Kirchentag zu erleben. Eine weitere Gruppe startete in Eckernförde. Mehr als 2000 Veranstaltungen vom Pop-Konzert bis hin zum Rock-Gottesdienst wurden angeboten. Besonders gut gefallen hat den Besuchern aus dem Kirchenkreis der „Abend der Begegnung“ zum Auftakt des Kirchentages. Aber auch der Abschlussgottesdienst auf den Elbwiesen war ein Erlebnis. Der Kirchentag in Hamburg kann kommen. Er findet vom 1. bis 5. Mai 2013 statt. *inh*

Ab jetzt wird geschwiegen

Kirchenkreis-Pressereferentin Inga Hehnen ließ sich in die Spiritualität der Kontemplation einführen

BÜNSDORF Reden fällt mir leichter als Schweigen. In meinem Job als Pressereferentin führe ich dauernd Gespräche, am Telefon, persönlich oder per E-Mail. Mein Beruf besteht nur aus Kommunikation. Aber heute will ich schweigen. Bärbel Dahms, Prädikantin in Bünsdorf, hat zu einer Schnupperveranstaltung „Gebet in der Stille“ eingeladen. Seit vielen Jahren beschäftigt sie sich mit Meditation. Heute gibt es eine Einführung in die uralte christliche Gebetsübung Kontemplation.

„Suchen Sie sich einen guten Platz, damit es nicht anstrengend wird“, rät Bärbel Dahms den Teilnehmerinnen. Zwei Frauen setzen sich auf Kissen, die auf dem Boden liegen. Eine andere entscheidet sich für den Stuhl. Ich auch. „Wir wollen heute 20 Minuten sitzen in der Stille, dann gibt es eine Pause, und dann schweigen wir noch einmal 20 Minuten“, berichtet Dahms. Aber zuerst stellen wir uns vor. Die anderen drei Frauen bringen schon Erfahrung mit. Die eine sucht eine Meditationsgruppe. Eine andere findet die Kirche als Ort spannend und möchte hier gerne die Stille erleben. Bei mir ist es Neugier. Ich möchte wissen, wie Kontemplation

funktioniert, was es mit mir macht.

Bärbel Dahms beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit Mystik in verschiedenen Religionen. „Ich wäre fast einmal Buddhistin geworden“, sagt sie. Über Reiki und Zen-Meditation suchte sie damals einen Weg zur Spiritualität und zu ihrem Glauben. „Ich bin dann aber doch wieder in die Kirche eingetreten und richte mich heute nach der christlichen

„Es geht darum, sich selbst zu erkennen, einen Weg zu sich selber und zu Gott zu finden.“

Bärbel Dahms
Prädikantin Bünsdorf

Mystik.“ Sie ist Schülerin von Willigis Jäger, deutscher Benediktinermönch, Zen-Meister und bekannter Mystiker. „Es geht darum, Gott in uns zu erfahren. Sitzen in der Stille ist dabei eine Grundübung der Spiritualität“, erklärt sie.

Mit einem Gong sollen gleich die ersten 20 Minuten Schweigen beginnen. Ich solle mich auf meinem Stuhl nicht anlehnen und nicht müde werden, gibt mir Bärbel Dahms noch mit auf den Weg. „Aber in der Stille ist es sehr

schwer, nicht müde zu werden“, gesteht sie. Und dann beginnt sie, die Suche nach der inneren Ruhe. Wir schweigen, schließen die Augen. Jetzt geht es bei mir im Kopf rund. Ich denke an alles, aber das will ich doch gar nicht. Weg mit den Gedanken, sage ich mir. Ich will jetzt nicht über die vergangenen Stunden im Büro nachdenken, ob ich zu Hause auch das Licht ausgemacht habe oder was ich nachher noch einkaufen muss, um meinen Kühlschrank zu füllen.

Wie viele Minuten wohl schon um sind, frage ich mich? Nichts da, ich will mich konzentrieren. Ich atme bewusst ein und aus, zähle mit. Und schon wieder bin ich raus. Ob die anderen schon etwas spüren, frage ich mich. Kann nicht mal jemand meinem Gehirn sagen, dass es Sendepause hat? Es klappt nicht. Nun werde mal locker, denke ich. Und dann tauche ich doch ab, merke, dass mein Körper schwer wird und ich woanders bin, aber wo? Der Gong holt mich zurück. 20 Minuten sind um. „Herzlichen Glückwunsch“, sagt Bärbel Dahms. Sie haben durchgehalten.“ Ja, denke ich, und es war auch gar nicht so schwer. Die Zeit ging schnell rum. Auch die nächsten 20 Minuten. „In unserer Kultur wird es

zunehmend schwerer, sich Zeit für das Schweigen zu nehmen“, sagt Bärbel Dahms. Und ich denke, viele von uns, dazu gehöre auch ich, können das gar nicht mehr. Abschalten, loslassen. Aber es tut gut. „Es geht darum, sich selbst zu erkennen, einen Weg zu sich und Gott zu finden“, sagt Dahms. „Am Anfang strömen tausende Gedanken in unseren Kopf und tragen uns weg von der Stille“, beschreibt Dahms das Erlebte. „Aber irgendwann ist sie da, die Stille.“

Ich bin mir nicht sicher, ob ich sie wirklich gespürt habe. Aber entspannter als vorher bin ich. Wie alles im Leben brauche auch das Meditieren Zeit und Regelmäßigkeit. Bärbel Dahms geht immer wieder auf diese Reise, um Innezuhalten, sich selbst zu finden und den Raum zu schaffen, um vielleicht Gott zu begegnen. Ich erahne, was sie meint.

Inga Hehnen

KONTEMPLATION: SITZEN IN DER STILLE

Immer 14-tägig freitags um 18 Uhr lädt Bärbel Dahms Interessierte zum Sitzen in der Stille in die Bünsdorfer Kirche ein. Weitere Informationen gibt sie unter Telefon 04356/995866, E-Mail: baerbel.dahms@gmx.de.

Monatliche Spende für den Küsterdienst

RENDSBURG Der Blick auf die Steuererklärung ließ Dr. Klaus-Robert Küchemann aufhorchen. 30 Euro hatte er an Kirchensteuern gezahlt – im ganzen Jahr. Für den Arzt im Ruhestand ist das zu wenig. Eng verbunden ist er mit seiner Christkirchengemeinde Rendsburg-Neuwerk. Aber mit 30 Euro im Jahr könne die ja nicht viel machen, sagt der 69-Jährige. Deshalb unterstützt er die Christkirchengemeinde jetzt monatlich mit einer Spende von 50 Euro. Mit dem Geld sollen zum Beispiel Mehrarbeitsstunden des Küsters finanziert werden.

„Nachdem wir wegen eines starken Einbruchs bei der Kirchensteuerzuweisung die regelmäßige Arbeitszeit in der Küsterstelle um mehr als ein Drittel reduzieren mussten, ist das für uns eine große Hilfe“, sagt Pastor und Kirchenstandvorsitzender Hans-Joachim Haeger. Die Gemeinde müsse genau rechnen, um alle Dienste wie bisher aufrechtzuerhalten. „Fast die Hälfte unserer Kirchensteuerzuweisungen werden gebraucht, um die Christkirche zu unterhalten.“ Sparen könne man nur beim Personal. „Mit der Spende können wir jetzt monatlich drei Küsterstunden



Dr. Klaus-Robert Küchemann (r.) und Pastor Hans-Joachim Haeger freuen sich über weitere Unterstützer. *INH*

mehr bezahlen oder es in die Raumpflege investieren. Für uns ist das eine sehr

willkommene Entlastung. Es wäre schön, wenn das Beispiel von Herrn Dr. Küchemann Nachahmung auslösen würde.“

Auch Dr. Klaus-Robert Küchemann wünscht sich das. Er möchte nicht, dass die Jungen alles alleine schultern. „Das ist eine Frage des Anstandes“, sagt er. Wer auch die Christkirchengemeinde unterstützen möchte, kann sich an Pastor Hans-Joachim Haeger, E-Mail pastorhaeger@gmx.com, Telefon 04331/22442, wenden oder in seiner eigenen Ortsgemeinde die Pastorin oder den Pastor ansprechen. *inh*

Glaubens-Abc: E wie evangelisch

RENDSBURG „Der Papst ist katholisch, und evangelisch heißt, dass die Pfarrer heiraten dürfen“ – so etwa könnte bei uns der Mann oder die Frau auf der Straße antworten, wenn ihnen plötzlich ein Mikro vor die Nase gehalten wird mit dieser Frage. Vielleicht kommen nach einigem Zögern noch Bemerkungen wie: „Das hat doch mit dem Luther zu tun, oder?“ „Getauft bin ich evangelisch, war aber schon lange nicht mehr in der Kirche.“ Oder auch: „Unsere Pastorin ist eigentlich ganz nett. Die muss evangelisch sein. Die Katholen haben doch nur männliche Priester.“

Solche Beispiele machen deutlich, dass die meisten Menschen bei uns ‚evangelisch‘ vor allem definieren im Unterschied zum Katholischsein, wobei die Überzeugung vorherrscht, dass es bei den Evangelischen normalerweise moralisch weniger streng zugeht.

Doch was ‚evangelisch‘ ursprünglich bedeutet, wissen die wenigsten. Das Wort umschreibt die Stoßrichtung der reformatorischen Kirchen im 16. Jahrhundert gegenüber dem Autoritätsanspruch des Papstes und der römischen Kirche. Das Evangelium, das heißt die biblische Botschaft von Jesus Christus,

sollte von nun an die einzig maßgebliche Autorität sein – nicht die historisch gewachsene Kirche mit ihrer weltlichen Macht und ihrer theologischen Deutungshoheit über die biblischen Texte auch nicht die päpstlichen Erlasse und die priesterlichen Urteile über Schuld und Gnade. „Evangelisch“ bedeutete so viel wie Freiheit von diesen Zwängen und allein „der Schrift“ verpflichtet. Dabei ging es weniger um den Wortlaut, sondern um den Sinn der biblischen Texte, inwiefern sich nämlich in ihnen widerspiegelt, „was Christum treibt“ (Luther). Der Geist Jesu Christi, seine

Botschaft von der Liebe Gottes und dessen Gnadenanspruch für alle, die ernsthaft befreit werden wollten von den Verstrickungen in Schuld und Angst – das galt und gilt bis heute als der Kern des evangelischen Glaubens. Wer immer sich darauf beruft, sollte bereit sein, sich daran messen zu lassen.

Pastor Christoph Huppenbauer

Christoph Huppenbauer ist Pastor für Personal- und Gemeindeentwicklung im Kirchenkreis Rendsburg-Eckernförde.

